

Annaburger Zeitung.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei ins Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Postgebühren.
Bestellungen nehmen alle Post-Anstalten, Landbriefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Expedition selbst entgegen.
Verkaufspreisliste Nr. 582.



Die Einrückungsgebühr beträgt für die kleinplastige Korpuszeile oder deren Raum 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Angesehene 15 Pfg., Reklamen 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt.
Anzeigen-Annahme bis Montag, Mittwoch und Freitag Vorm. 10 Uhr.
Telegr.-Adresse: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften. Königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 122.

Dienstag, den 17. Oktober 1905.

9. Jahrg.

Politische Rundschau.

Deutschland. Der Kaiser und die Kaiserin sind mit den Prinzen Oskar und Joachim und der Prinzessin Viktoria Luise Sonnabend um 9 Uhr 25 Minuten auf Wildparkstation eingetroffen und haben sich nach dem neuen Palais begeben.

Der angeforderte Besuch König Alfonso von Spanien wird, wie nummehr bestimmt verlautet, in der Zeit vom 6. bis 12. November d. J. vor sich gehen.

Zum preussischen Handelsminister ist der Oberpräsident von Westpreußen Dr. Delbrück an Stelle des aus dem Amt scheidenden bisherigen Ministers Möller ausgetreten. Dr. Delbrück ist im Januar 1856 in Halle a. S. geboren, hat die Rechtswissenschaft studiert und 7 Jahre lang als Landrat in Tüchel gewirkt. 1892 wurde er Regierungsrat beim Oberpräsidium in Danzig, 1896 wurde er zum Oberbürgermeister dieser Stadt erwählt und im Oktober 1902 als Nachfolger Gossers zum Oberpräsidenten von Westpreußen ernannt. Dr. Delbrück, der im Reichsausschuss ein ganz klein wenig an Bismarck erinnert, hat in allen Kreisen, die er berührt, die leuchtende Spuren seiner Wirksamkeit hinterlassen. — Der scheidende Minister Möller hat 4 Jahre lang das Portefeuille des Handelsministers inne gehabt und sich bemüht, den Wünschen des verantwortungsvollen Amtes zu entsprechen. Jetzt wird er sich wieder ganz den Interessen seiner Fabrik in Kupferhammer bei Braubede widmen.

Der Reichskanzler Fürst Bülow hat sich bereit erklärt, die vom Vorkande des deutschen Städtetages in der Frage der Fleischnot gewünschte Deputation zu empfangen, nur stehen Ort und Tag des Empfanges noch nicht fest. Das eine kann indessen jetzt schon als gewiß gelten, daß die „Audiens“ der Vertreter der deutschen Städte beim leitenden Staatsmann des Reiches und Preussens am Stande der Dinge schwerlich etwas ändern wird. Fürst Bülow wird den Herren mit höflichen Worten

vielleicht sein Bedauern über die bestehende Fleischnot ausdrücken, weiteres steht von ihm aber gewiß nicht zu erwarten.

Die Senate der Hansestädte beauftragten ihre Bevollmächtigten beim Bundesrat, wegen der Fleischnot im Bundesrat für die Grenzöffnung einzutreten.

63 Millionen Volkszählkarten für den 1. Dezember tragen im künftigen Landesamt in Berlin ein. Sie füllen dortigen Wägen zufolge 29 Eisenbahn-Doppelwagen und haben eine Gesamtlänge von 13 230 Kilometern.

Nach ist der Lohnkampf in der Berliner Elektrizitätsindustrie nicht beigelegt, und schon tritt ein neuer großer Streik in die Erscheinung. In der sächsisch-thüringischen Webereibranche ist unter den Arbeitern eine Streikbewegung im Gange, die vorläufig zu einer Kündigung seitens der Weber bei mehreren Webereifirmen in Gera geführt hat. Infolgedessen ist von der Ortsgruppe Gera des Weberei-Verbandes die ständigeung sämtlicher Weber in Aussicht genommen worden.

Der Friede in der Berliner Elektrizitätsindustrie kann mit den Beschlüssen welche die Vertrauensleute der Arbeiter am Freitag und Sonnabend gefaßt haben, als wiederhergestellt betrachtet werden.

Die Reichstagserversammlung in Rattowitzer Kreis hat abermals mit dem Siege des Polen-Korstant geendet. Es wurden von 44 860 Stimmen abgegeben für Medakteur Korstant in Rattowitz (Polen) 23 208, für Warrar Karbita in Tschau (Zent) 9100, für Generalleutnant Dr. Boltz in Rattowitz (nat. lib.) 7682 und für Tischlermeister Morawski in Rattowitz (Soz.) 4780 Stimmen. Korstant ist somit gewählt.

Von der Wehrsteuer. Wir lesen in der Halleischen Zeitung, Landesregierung für die Provinz Sachsen: Wider Erwarten wird, Berliner Wägen zufolge, die Wehrsteuer nicht unter den Steuervorlagen erscheinen, die als Grundlage der Reichsfinanzreform dem Bundesrat demnächst beschäftigen

werden. Daß im Reichsfinanzamt eine solche Vorlage ausgearbeitet war, glaubt die „Dtsch. Tagesztg.“ zu wissen. Die Vorlage scheint also die Zustimmung der maßgebenden Stellen nicht erhalten zu haben. Es darf wohl erwartet werden, daß der Gedanke trotzdem den Reichstag in Form eines Antrages beschäftigen wird. Grundsätzlich ablehnend steht man ihm, wie wir vernehmen, an maßgebenden Regierungstellen nicht gegenüber.

Die sensationelle „Enthüllung“ des ehemaligen französischen Ministers Delcassé im Pariser „Matin“ von einem angeblichen Unterrichtsangebot Englands an Frankreich für den Fall, daß letzteres Land von Deutschland angegriffen werden sollte, scheint nur ein Hirngespinnst dieses famosen Staatsmannes zu sein. Die „Täg. Rundschau“ läßt sich aus angeblich durchaus zuverlässiger Londoner Quelle melden, daß die Behauptungen Delcassés von einem Anerbieten Englands an Frankreich, gegebenen Falles den Kaiser-Wilhelm-Kanal in Beschlag nehmen und mit 100 000 Mann Skandinavien besetzen zu wollen, vollkommen frei erfunden seien. Die englische Regierung habe sowohl unmittelbar nach dem Sturz Delcassés als auch in den letzten Tagen die loyalsten Versicherungen erteilt. Es verläutet im englischen Parlamenten werden die Delcassés'schen Enthüllungen gegeringfügig dementiert werden.

Das ungarische Abgeordnetenhaus ist am Dienstag abermals vertagt worden. Nach Verlesung des betreffenden königlichen Handschreibens durch den Ministerpräsidenten Baron Fejervary verlas Graf Andrássy eine von den Oppositionsparteien beschlossene Resolution, welche gegen die fortgesetzte Vertagung des Parlaments als verfassungswidrig protestiert und es ebenso als Verfassungsverletzung bezeichnet, daß die Oppositionsparteien nicht schon längst mit der Regierung betraut worden seien, da sie doch die Parlamentsmehrheit bildeten. Die Existenz des Kabinetts Fejervary wird als Absolutismus charakterisiert. Weiter erklärt die Resolution

Unter der Maske.

161 Roman von Lady Georgina Robertson.

„Wenn ich nur sterben könnte!“ Das war der Gedanke, der Lady Chesleigh beständig quälte und der so auf ihr lastete, daß ihre Gesundheit darunter zu leiden begann. Doktor Gibson war stolz darauf gewesen, daß seine Frau so gut angezogen habe; er hielt seine Patienten für völlig hergestellt und ihr jetziger Zustand hing an ihr zu beunruhigen. Er konnte keinen Grund dafür entdecken. Ihre Augen waren vollständig ausgehöhlt und hoch war es unerkennbar, daß sie hübsch sei.

Der berühmte Arzt konnte nichts weiter vorordnen als Luftwechsel.

„Wenn ich Lady Chesleigh und ihre ganzen Verhältnisse nicht so genau kennen würde“, sagte er zu Lady Marjorie, „würde ich vermuten, daß irgend eine Sorge oder einummer sie drückte. Für das Gesundheitsleben haben wir Ärzte keine Hilfe, da gibt es nur drei Hilfsmittel: Liebe, Naturgenuss und Wechsel der Umgebung — eines von diesen wird vielleicht auch bei ihrer Tochter ankommen.“

Lady Marjorie verdächtig, daß Ellen keinenummer haben könnte, sie werde von allen geliebt und auf Händen getragen. Kein Wunsch blühe ihr unvollständig.

Doktor Gibson erwiderte, daß es Menschen gäbe, die eben darum krank würden, weil ihnen nichts mehr zu wünschen übrig blühe.

„Meine Meinung ist die“, sagte er, „daß irgend etwas Lady Chesleigh drückt. Ent-

weder hat ihr Glück sie überhäuft, oder sie gramt sich über eine Sache, die uns unbekannt ist. In beiden Fällen kann ich nur raten, daß sie auf Reisen gehet. Hier erwarre ich ihre Besserung, während ihre Tochter in anderer Umgebung tags wieder aufleben wird. Sie muß aus ihrer Apathie aufgeweckt werden. Wenn ein so liebendes Mütterchen, warmherziges Wesen wie Lady Chesleigh, so völlig gleichgültig und ohne Interesse ist, dann liegt irgendwo ein Verhängnis über dem Hause.“

Lady Marjorie dachte lange über diese Worte nach. Der Arzt mußte sich irren. Wie war es möglich, daß etwas auf Ellen lastete! Wer hatte einen so liebenden, aufmerksamen Gatten, wer ein so reizendes Kind, wie sie? Erene Elternliebe umgab sie und sie wurde mit allem Übermaß, was Reichtum dem Menschen gewähren kann. Nein, Doktor Gibson hatte nicht das Richtige getroffen, aber sein Verstand war doch demnach ausgeführt worden.

Sie wollten alle zusammen nach Italien gehen, denn weder sie noch Sir John konnten sich noch einmal von ihr trennen. Als der Plan zuerst bei Elise besprochen wurde, war Ellen die einzige, die dagegen war.

„Du hättest Doktor Gibson nicht beirren sollen, Mama“, sagte sie. „Ich bin so geübt, wie ich es überhaupt sein kann. Ich brauche keine Luftveränderung, hier zu Hause bei euch ist es am allerbesten.“

Aber wir trennen uns alle auf die Weise, —

warf Sir John ein.

„Wahrscheinlich wird uns natürlich begleiten, sie wird dir eine liebe Gesellschaftin sein, Ellen.“

Diese sah ihre Mutter traurig an. Waren sie denn alle blind?

„Ja, Wahrscheinlich mit mir“, entgegnete sie, „das wird uns allen angenehm sein.“

Niemand empfand die Willkür, die in ihren Worten lag. Lord Chesleigh ahnte nicht, daß Ellen wollte, wenn sie Herz gehörte, es lag ihm fern, daß es ihre größte Dual war, ihn täglich und stündlich mit Maßregeln bedrücken zu sehen, und daß sie sich beständig ausmalte, wie glücklich die beiden geworden wären, wenn sie nicht mehr lebte.

Die selbste interessierte Ellen gar nicht und sie betätigte sich in keiner Weise an den Verleumdungen. Wohlstand sollte alles beruhen werden, ihre Gesundheit zu kräftigen, wenn der Tod ihr so willkommen war, wenn sie nur den einen Wunsch hatte, zu sterben, um Natur und Maßregeln glücklich zu machen?

Dachte Ellen in dieser schweren Zeit ihr Kind nicht gehabt, so würde sie bald unterlegen sein. Das Leben hätte jeden Preis für sie verloren, nichts machte ihr Freude, alles erwiderte sie.

Sir John hatte sich für Neapel als dauerndes Aufenthaltsort entschieden und dort eine Villa mieten lassen. Von da aus wollten sie Sizilien in die nähere und weitere Umgebung machen. Alle genossen die Meise, außer Ellen. Was lag ihr daran, ob ihr Auge auf den höchsten Landeshauptstädtern ruhte, ob der Himmel blau war und die Blumen dufteten. Ihr Herz war voller Weh, denn die letzte das Beste — die Beste ihres Gatten! Er hatte verlobt, ihre Ehe zu lösen!

Seit sie dies wußte, konnte nichts auf Erden sie mehr erfreuen.

Ein reizendes Heim erwartete sie im fremden Lande, vor ihr lag der Meer, der erquickende Wind auf das blaue Meer mit dem Turm Capri und Ischia erschloß sich ihrem Auge, aber sie blieb blind für alles. Die eine große Leidenschaft ließ ihr Herz kalt für jedes und ein Geschieber lag für sie über der Herrschaft der Natur. So lange nur der eine Wunsch, zu sterben, ihre Gedanken erfüllte, war keine Hoffnung vorhanden, daß sie sich wieder für irgend etwas im Leben interessieren würde.

Nachdem die Familie einige Wochen in Neapel gewesen war, schrieb Lady Marjorie an Doktor Gibson, daß Ellen's Befinden sich in keiner Weise gebessert habe, wenn aber auch eine Veränderung eingezeichnet sei, so wäre es eine zum Schlechteren. Und doch war diese ja allmählich aber sie gekommen, daß es kaum bemerkbar war.

Lord Chesleigh fand wohl, daß seine Frau stiller war als früher, er wunderte sich zuweilen, daß sie nie mehr lachte und sang, aber es fiel ihm nicht ein, darüber nachzudenken, ob er sie Beobachtung sein könnte; ihr fest gleichbedeutend, ruhiges Wesen ihm gegenüber täuschte ihn. Er ahnte nicht, daß ihr Herz um seinen willen fast brach!

Eines Tages gingen sie zusammen in eine der Galerien und ein Bild stellte sie beide in hohem Maße.

Es stellte Samann vor, welcher mit finsternen, gefährlichen Blicken auf Marochius schaute, der an der Spitze des Palastes saß.

mit Schärfe, die verfassungs- und gesetzwidrigen Handlungen der Regierungen erforderten unbedingt, daß diese in Anlagensstand versetzt werde. Die Resolution betont ferner die Verfassungsmäßigkeit der fortgesetzten Beratungen, durch die es unmöglich gemacht werde, die Anträge gegen die Regierung zu erheben und verwahrt sich entschieden gegen die Verletzungen und das verfassungswidrige Regime. — Die Zeitung der ungarischen Ministerfraktion durch eine Neubildung des Kabinetts Fejervary gilt nunmehr als sicher da eben kein geeigneter Ersatzmann für Fejervary beschaft werden konnte.

Der Zustand in Deutsch-Ostpreußen prägt sich bisher nicht in Erhebungen großer, militärisch gut geführter und gut bewaffneter Kriegeskräfte wie in Südwestafrika aus, er bietet aber der Bekämpfung bedeutendere Schwierigkeiten durch seine weite Ausbreitung und Zerstückelung durch die verschiedensten Teile des Gebiets. Jetzt ist auch an der Küste dicht nördlich vom Regierungssitz ein Aufbruch ausgebrochen. Von Königsberg, wenige Stunden nördlich von Danzig-Salant, werden Unruhen gemeldet. Oberleutnant Frank wird sofort mit 30 Mann nach Königsberg und weiter nördlich bis Anonio marschieren. Der „Aufsard“ hat den Hafen von Zambiar verlassen und dampft nach Königsberg und Mbiteni, um dort Kruppen zu landen. Außerdem marschieren ein Polizeiregiment von Bagamoyo auf Mbiteni zu.

Norwegen. Das norwegische Storting hat am Montag mit großer Mehrheit, mit 10 gegen 16 Stimmen, das Karlskrader Abkommen über die Auflösung der skandinavischen Union angenommen. Vermuthlich wird auch der schwedische Reichstag den gleichen Beschluß fassen.

Frankreich. Die von der Sozialrevolutionären Partei ausgehende antimilitärische Bewegung in Frankreich gewinnt an Umfang. Auch in Chartres und Toulon haben, wie schon vorher in Paris, antimilitärische Kundgebungen stattgefunden; in Chalons beschnitten sogar mehrere Rekruten den diensthabenden Leutnant.

Finnland hat weitere Zugeständnisse erhalten. Es ist nicht nur die russische Sprache als Geschäftssprache im Senat aufgehoben worden, sondern es dürfen auch in Zukunft feinerlei russische Beamte in Finnland angestellt werden. Rußland hat sogar weiter nachgegeben, als Finnland verlangte. Finnland wurde vor wenigen Monaten von der Forderung der allgemeinen Wehrpflicht gegen

eine Zahlung von 20 Millionen Mark befreit. Auf diese Zahlung verzichtete nun Rußland für die nächsten zwei Jahre.

Lokales und Provinzielles.

S Annaburg. (Gemeinderats-Sitzung.) 1. Der Entlastung des Steuererbers für die Gemeinde-Rechnung 1904/05, wird, da Ausstellungen nicht gemacht sind, zugestimmt. 2. Der Antrag der Plan-Interessenten betr. Niedererschlagung der noch an die Gemeinde vertraglich zu zahlenden 300 Mk. wird abgelehnt und beschloffen, den Interessenten die genannte Summe gegen 4%ige Zinszahlung zu stunden. 3. Zu § 29 der Friedhofsordnung wird zufolge einer Streitfrage beschloffen, daß bereits stehende Denkmäler, auf denen nachträglich die Anbringung einer zweiten Inschrift bezw. die Einmischung des Todestages erfolgt, nicht als neue Denkmäler betrachtet werden können und hierfür Gebühren nicht zu erheben sind. Des weiteren ist

zu beachten, daß von jedem neu zu errichtenden Denkmal eine Zeichnung desselben der Friedhofsverwaltung vorzulegen ist, auch sind die durch die Gebührensordnung hierfür festgestellten Beträge vor der Aufstellung des Denkmals an die Friedhofsstaße zu zahlen. 4. Die Vericherung der Mannschaften hiesiger Feuerweh gegen Unfall (in Krankheitsfällen 2 Mk. pro Tag), Invalidität (3000 Mk.) und Todesfall (6000 Mk.) beim Allgemeinen Versicherungs-Verein Stuttgart gegen eine jährliche Prämie von 1,90 Mk. pro Kopf wird einstimmig genehmigt. 5. Von einer Zuschrift des Kgl. Forstfiskus, wonach derselbe auf den Anschluß an die örtliche Kanalisation zur Entwässerung des Luersbachs verzichtet, wird Kenntnis genommen. 6. Die dem Spritzenmeister für Reinigung der Schläuche z. jährlich zu zahlende Vergütung wird von 20 auf 30 Mk. erhöht. 7. Der erblindeten Witwe Helm wird eine monatliche Unterstützung von 10 Mk. bewilligt. Ein weiteres Gesuch um Gewährung einer Beihilfe zum Ankauf von Brennholz, erledigt sich durch bereitwilliges Entgegenkommen des Herrn Fabrikdirektor Schäfer. — Hierauf wurde noch längere Zeit in nichtöffentlicher Sitzung verhandelt.

Ein Abend im Traumlande. Zauberfünfer hat bis jetzt überall großen Beifall erregt; es werden hier nur einige Nummern aus dem Programm hervorgehoben. 1. B. wie es Herr Logie vertritt, aus seiner Warte den feinsten Stoffe fochen zu können, ferner: Wie der Künstler 6 Wld. Reis in klarem Wasser verpackt, usw. usw. Zum Schluß: Lichtbilder, welche sich in ihrer herrlichen Farbenpracht besonders hervorheben. — Näheres: Interant in der vorliegenden Nummer.

Für den größten Teil der Landbewohner ist jetzt die Zeit gekommen, für die langen Winterabende sich mit Lesestoff zu versehen. Wohl wenig Familien sind heute zu finden, in denen nicht wenigstens im Winter eine Zeitung ihr Pläschen findet. Da empfehlen wir nochmals Allen, welche die Annaburger Zeitung noch nicht bestellt haben sollten, dies nunmehr ungehindert zu tun, da sowohl unsere Expedition, wie auch alle Postämter und Briefträger noch jederzeit Abonnements entgegennehmen. Die Annaburger Zeitung enthält alles, was man von einem guten Lokalblatte verlangen kann.

Wentrauben in Töpfen zu ziehen, ist gewöhnlich sehr unangenehm. Es hat den großen Vortheil, daß man die Töpfe im Sommer auf die wärmste Stelle des Gartens bringen kann, und den Wurzeln im Topf kann man alles geben, was die Pflanze zu ihrer Ernährung und Traubenausbildung verlangt. Daß dann die Erträge bei guter Pflege erstaunlich sein können, zeigt uns die Wieder-gabe einer Photographie in No. 41 des praktischen Ratgebers im Obst- und Gartenbau. Es sind auf dem Bilde 4 Neben in Töpfen zu sehen; die 4 Neben sind 2 Jahre alt und brachten in diesem Jahre 25 Pfd. Trauben einer edlen dunkelblauen Sorte. Der sich für Näheres interessiert, erbitte sich die betreffende Nummer der genannten Gartenzeitung vom Geschäftssamt des praktischen Ratgebers in Frankfurt a. O. Ober. Sie wird an unsere Leser kostenfrei abgegeben.

Pflanzung der Obstbäume. Wenn man bezüglich des Pflanzens der Obstbäume die Wahl hat, so sollte dem Herbst und zwar dem Frühjahr schon von der Mitte des Septembers der Vorzug gegeben werden, auch wenn die Bäume

noch in vollen Laube stehen sollten. Derzeitig mit Sorgfalt gepflanzte Bäume wachsen, da sie sich noch vollständig bemurzeln, so freudig fort, als seien sie gar nicht verpflanzt. Besondere Sorgfalt ist bei einem so frühen Pflanzen allerdings nötig, und es darf nicht verkümmert werden, namentlich bei trockenem Wetter einen Küber mit einem dünnen Brei aus Lehm und Kuhmist, mit Wirschaue aufgelöst, bereit zu stellen, den Baum sofort nach dem Ausheben an den Wurzeln zu schneiden und vor dem Pflanzen in den Brei zu tauchen.

Bei der Landesversicherungssanktion Sachsen-Anhalt betrug am Ende des Rechnungsjahres 1904 die Einnahmen 12 421 948,35 Mk., die Ausgaben 10 603 813,28 Mk., der Bestand 1 818 135,07 Mk.

Cöran. Die Strafkammer des hiesigen Landesgerichts verurtheilte den Handelsmann August Gröbe aus Bahna, der auf dem dortigen Schiffsplatz von einem Hofschlächter aus Berlin bezogene Würstchen selbst, die schon in Kautschuk übergegangen und mit Pilzfäden durchsetzt waren, zu einer Gefängnisstrafe von 6 Wochen und Kosten-tragung.

Schönevalde (Spremalde). Die Strafkammer zu Cöthun verurtheilte den Schuhmacher Karl A. hier selbst wegen Diebstahls eines Hundes zu 5 Monaten Gefängnis. Er war auf dem Wege von Barch nach Golßen gefahren. Der Hund, die ihn begleitete, waren mehrere Hunde nachgelassen, darunter auch ein Wolfspis eines Galtwirts in Barch. Diesen Hund verkaufte A. in Golßen in den Berberge an einen Fleischer für 2 Mk. und den Betrag der Zehle. Da er vielfach wegen Eigentumsvergehens verurtheilt ist, erkannte das Gericht auf eine empfindliche Strafe.

Gräfenhainichen. 13. Okt. Die Typhusepidemie im benachbarten Dorfe Gremmin nimmt immer größeren Umfang an, so daß nunmehr bereits 100 Kranke nach dem Kreiskrankenhaus zu Bitterfeld geschafft werden müssen. Gestorben sind weiter eine Frau und ein junges Mädchen.

Golßen. 15. Okt. In der vergangenen Nacht wurden auf dem hiesigen Bahnhofs 7 Enten entwendet. Man sah am nächsten Morgen sämtliche Köpfe am Bahnhofs liegen, während die fetten Leiber der Tiere fehlten. Man ist dem Täter auf der Spur.

Zehdenitz. Infolge Verwechslung der Flasche, indem er statt Bier Salzsäure hinuntergeschluckt, ist der Schiffsarzt Wilhelm Thum über einen kurzen Augenblick gestorben.

Rathenow. Weil er nicht mit seinen Lehrlingen einen schriftlichen Lehrvertrag geschlossen hat, ist der Dienfabrikant Gustav J. vom Schöffengericht zu einer Geldstrafe verurteilt worden. Seine Einwendungen, daß es keine Lehrlinge sondern nur jugendliche Arbeiter seien, und daß bei den seit drei Jahren bestehenden Verhältnissen plagregre, wurden als nicht zureichend zurückgewiesen.

Pritzwitz. Im vergangenen Freitag traf der Morgenzug aus Kyritz mit dreiviertelstündiger Verspätung hier ein. Bei der außergewöhnlichen Länge des Zuges war es der Lokomotive nicht möglich gewesen, die Höhe zwischen Blumenthal und Böhle auf den schlüpfrigen Schienen zu überwinden, auch dann nicht, als Sand auf die Schienen gestreut wurde. Es mußte erst ein Bauersmann, der in der Nähe ackerte, mit seinen Pferden zu Hilfe gerufen werden. Der Bauer spannte seine Säule vor die Lokomotive und mit vereinten Kräften wurde dann der Berg erklimmt.

„Wie ich dich die Menschen oft fand“, sagte Lord Chesleigh zu seiner Frau. „Siehst du diesen Hamann an! Er hat alles, was sein Herz wünschen kann, Reichthum, Ehre, die Gunst des Königs, alles ist sein, aber er kann zu keinem Gemüth kommen, weil Morbochäus ihm im Wege steht.“

„Ich glaube, es kommt nicht selten vor“, bemerkte Ellen, „daß ein unerfüllter Wunsch alle Güter des Lebens verlor macht.“

Ihre Worte und besonders der Ton, in dem sie gesprochen waren, überwiegen Lord Chesleigh. „Dann glaubst du, daß fast jeder Mensch seinen Morbochäus hat?“ fragte er.

„Ja, gewiß, die Menschen können sich nach irgend etwas, was ihnen verfehlt ist.“

„Welch wunderbarer Gedanke!“ verzetzte Lord Chesleigh. „Wie steht es mit dir selbst, Ellen, fehlt deinem Leben auch etwas, worauf du Wert legen würdest?“

Die junge Frau erwiderte.

„Ja, erwiderte sie, „mir ist das Eine verfehlt, gegen das alles andere sich zurückzieht.“

„Ich dachte, Fortuna hätte das Füllhorn ihrer Güter über dich ausgeschüttet,“ gab er erkaunt zurück.

„Das höchste Gut fehlt mir,“ sagte sie leise, „Kamst du nicht rath, welches?“

„Nein, unmöglich. Doch mich wissen, was du am Edelsten heilst, was den größten Wert für dich hat und dir doch verfehlt ist.“

„Die Liebe meines Gatten,“ kam es zögernd über ihre Lippen.

Lord Chesleigh wollte etwas erwidern, aber sie hob hitzig die Hand.

„Mein, sage nichts mehr,“ rief sie schnell fort. „Es gibt Dinge, auf die jeder Anspruch unthunlich ist, und zu denen gehört meine Anheftung. Komm, laß uns fene Statue der Götter ansetzen, du kennst sie noch nicht und sie ist eines der hervorragendsten Kunstwerke hier.“

Er folgte seiner Frau und stellte ihre Bewunderung.

„Ellen,“ rief er plötzlich, die Statue erinnerst mich an dich. Du hast denselben anmuthig geformten Hals und die Art der Kopfbildung.“

„Wie gut, daß du noch etwas an mir zu bewundern findest,“ entgegnete sie, „ich werde weit lieber eine Marmorkatze sein, als mein lebendes Ich.“

Die Auserkung strapazierte Lord Chesleigh und sie blieb ihm im Gedächtnis haften. Wenn jemand ihm in dieser Zeit die Frage vorzulegen hätte, so würde er offen eingestanden haben, daß seine Frau ihm in Laube der Zeit näher als gehalten hätte. Er war nicht starrig gegen sie, sein ganzes Herz schloß sie nicht, aber er hatte sie lieb und sie war ihm unentbehrlich geworden. Ihre heiserliche große Liebe zu dem Kinde war ein festes Band zwischen ihnen, aber das wollte Ellen sich nicht selbst zugeben.

Sie trug so schwer an ihrem Schicksal, daß sie alles, was ihren Stummer mildern konnte, zurückwies. Früher hatte sie Mütter mit Besorgungen überhäuft, jetzt war alles anders. Sie ludte sie ihn auf, sie bemerke seine Gegenwart, lehnte es ab, mit ihm aufzufahren

oder spazieren zu gehen, alles in dem Gedanken, daß ihre Anwesenheit ihm lästig sein möchte.

Je mehr Ellens Zurückhaltung gegen ihren Gatten zunahm, um so mehr wuchs ihre Liebe zu dem Kinde. Es war ihr selbst nicht klar, wie völlig dieselbe erfüllte und sie an das Leben festsetzte.

Baby Mathone verzweifelte immer mehr, als eine Woche nach der andern verging, ohne irgend einen Fortschritt im Befinden ihrer Tochter zu erkennen. Sie schrieb noch einmal an Doktor Gibson, der immer denselben Rat gab — Ressen und Ausruhen.

„Wie kann ich das vorschlagen?“ sagte die unglückliche Mutter zu Mathilde. „Wenn ich Ellen nur aufordere, einen kleinen Spaziergang mit mir zu machen, heißt sie mich traurig an und sagt, sie sei müde.“

„Und doch halte ich es für unsere Pflicht, den Rath des Arztes zu befolgen. Wie wäre es mit einer kleinen Spaziergang?“ Dora konnte unter dieser Obhut hier bleiben.“

Ellen war nicht abgeneigt, als ihr der Plan mitgeteilt wurde. Nur von dem Kinde wollte sie sich nicht trennen und es deuchte der Verheißung, daß die Fahrt der Kranken nach Hause, um sie zu bewegen, dieselbe zurückzuführen.

Der Arztes wollten sie nach Stiffen fahren. Lord Chesleigh hatte den Wunsch, Balerno zu besuchen und Mathilde wollte gerne den Dom mit dem Grabmal und dem silbernen Sarg der heiligen Katalie, von dem sie so viel gelesen hatte. Sollte Ellen später Lust zu einem

weiteren Ausfluge haben, so beschloffen sie, nach Afrika zu fahren und sich Tunis und die Ruinen von Karthago anzusehen.

Sir John hatte ihnen einen hübschen Reiseplan ausgearbeitet und als der Wagen wieder überreichte er Ellen einen kleinen zärtlichen Schmatz. Gedacht von seiner Liebe und Fürsorge, brach sie in Tränen aus.

„Nun, Ellen“, bemerkte ihr Vater. „Du hast doch keine Angst vor der Seefahrt?“

„Nein, Angst habe ich nicht, entgegnete sie, „aber es liegt wie ein Alp an mir, wenn ich daran denke.“

Sie nahm zärtlichen Abschied von ihren Eltern und brach ihr Kind wieder und wieder an sich, das ihre Gestalt mit Küßen bedeckte.

Wohlgeliebt wurde sie nur auf diese Weise gesiegt? Mägen konnte sie ihr ja doch nicht! Ellen hatte gleich zugestimmt, als ihre Mutter vorschlug, daß Mathilde sie begleitete. Sie sah darin ihre Vergeltung. War sie die Ursache gewesen, daß Mütter und Mathilde sich nicht ihres Leben angeheben durften, so war nicht ihres Willens, ihnen wenigstens Gelegenheit zu geben, viel bestauntem zu sein.

Es war ein sonniger Tag, an dem der kleine Dampfer „Villa Rocca“ den Hafen verließ. Das blaue Meer lag spiegelglatt und die Straßen der Moore spielten mit goldigem Glanz auf den Fluten. Bangsam trat das Ufer zurück und allmählich entwandten die weinberhangenen Hügel und grünen Abhänge dem Auge.

(Fortsetzung folgt.)

Stassfurt. Infolge der mehrfachen Erbschütterungen wurden eine ganze Anzahl Häuser im Sennungsgebiet auf polizeiliche Anordnung hin geschlossen resp. abgebrochen. Neuerdings erhielten auch die Bewohner des Dettmeierischen Hauses in der Kirchstraße die polizeiliche Aufforderung, ihre Wohnungen wegen Lebensgefährlichkeit zu verlassen. Unterhandlungen wegen Ankauf der gefährdeten Häuser sind im Gange.

Erfurt. Wegen Unterschlagung von 50 000 Mk. wurde der Professor Lindemann einer hiesigen Möbelfabrik verhaftet. Lindemann ist der Schwiegersohn seines geschädigten Chefs.

Osternwohle. Dem hiesigen Hofbesitzer W. fiel es seit längerer Zeit auf, daß einer seiner sonst gut milchenden Kühe keine Milch mehr abzugeben war. Als er der Ursache nachging, entdeckte er auf der Weide die Kühe hütenden Jungen, wie dieser unter der Nuth lag und kreuzförmig die Milch in seinen Mund „zapfte“.

Doblerg a. d. Lyppe. Als der Förster Dirks das ihm unterstellte Revier des Hammer Jagdflus bei Doblerg abging, hörte er mehrere Schüsse und gewahrte bald darauf drei Wildbiede, denen er zurief, sie sollten die Gewehre niederlegen. Nach Angabe des Försters antworteten die Wilderer mit Schüssen. Dirks warf sich nieder und schoß zurück; er traf den Waldrevierführer Grümmen aus der Niedermaack zu Tode, welcher eine Frau mit vier Kindern hinterläßt. Förster Dirks ist als äußerst

schnedig bekannt; die eingeleitete Untersuchung wird ergeben, ob er in berechtigter Nothwehr gehandelt hat.

Vermischtes.

Auf den deutschen Eisenbahnen kamen im August 26 Entgleisungen und 16 Zusammenstöße vor, wobei 10 Reisende und 6 Bahnbeamte getödtet, 20 und 10 verletzt wurden. Im August ereignete sich auch das Spremberger Unglück, daher die ungewöhnlich große Verlustziffer.

In Dresden wurde der ehemalige Direktor der Allgemeinen Versicherungsgesellschaft, Lehmeier, wegen Untreue zu 1 Jahr 8 Monaten Gefängnis und 3 Jahren Ehrverlust verurteilt.

Aus Sachsen. Das ganze Erzgebirge ist mit Schnee bedeckt, der stellenweise 20 bis 30 Centimeter hoch liegt und die ganze Kartoffel- und Grummetenernte ernstlich gefährdet. Viele Obstbäume wurden umgebrochen. In der Gegend des Nischelberges, wo insbesondere die Saierfelder noch grün stehen, ist ein Meißnerden des Getreides völlig ausgeschloffen. In einigen Gegenden hat das Schneetreiben seit mehreren Tagen nicht nachgelassen. Die bitterarmen Bezirke gehen einem schlimmen Winter entgegen.

Ein frecher Spitzbubenreich wurde Berliner Blättern zufolge in Groß-Bichterfelde ausgeführt. Von einem bereitgehaltenen Zug der elektrischen

Vorortbahn hatten die Diebe sämtliche Messingklinten und Querräste an den Wagen abgegraben, so daß der Zug nicht abgelassen werden konnte.

Rehden (Westpreußen), 14. Okt. In drei Jahrhunderten hat der Rentier Johann Helsenowski gelebt, der 1795 geboren wurde und vorgefunden im Alter von genau 110 Jahren gestorben ist. Als er 100 Jahre alt war, heiratete er zum dritten Male.

Ein Steuerheber, wie er einzig dastehen dürfte, war der jedoch in Unkel am Rhein verstorbene Rentmeister Mohr. Geriet ein Steuerzahler, den er kannte, einmal in Not und konnte die Abgaben nicht pünktlich entrichten, dann streckte er den Betrag aus der eigenen Tasche vor. Kein Wunder, daß sich das Begräbniß dieses Mannes zu einer Volkskundgebung gestaltete.

Produkten-Würfe.

Berliner Frischmarkt am 14. Oktober. Weizen neuer 170,00 bis 171,00 ab Bahn. Roggen neuer guter 151,00—153,50 ab Bahn. Gerste, alte u. neue inland. Futtergerste gering 134 bis 140, gute 145—155 ab Bahn und frei Wagen, Hafer, alter fein 161—170, mittel 152—160, gering 147—151, neuer inland, mittel u. besserer 145—150, gering 138—144 ab Bahn und frei Wagen. Mais amerik. mixed 141—143, mittel 127 131, runder 132—134 frei Wagen. Erbsen, in- und ausl. Futterware mittel 147—154, feine und Taubenerbsen 158 bis 168 ab Bahn und frei Wagen. Weizenmehl 0 21,50—23,50, Roggenmehl 0 und 1 20,30—21,70. Weizenkleine 9,40—10,25, Roggenkleine 10,30—10,50 Mt.

Anzeigen.

Die Lieferung von **4000 kg Roggenrichtstroh** in Bündeln von 10 kg ist an den Mindestfordernden zu vergeben. Schriftliche Angebote nach dem Preise von 100 kg frei Stationen werden bis zum **20. Oktober d. Js. früh 11 Uhr im Geschäftszimmer 2 der Unteroffizier-Vorhülle** angenommen, wo die Lieferungsbedingungen zur Einsicht ausliegen.

Schnell u. diskret

werden jeder Art Grundstücke, Geschäfte, Bauverträge, Fabriken, Ziegelmöhlen, Gasthöfe, Hotels, Güter, Landwirthschaften, Mühlen, Brauereien, Brennereien, Mühlen durch das Institut „Victoria“ **Berlin, Rosenstraße 55** verkauft. Auch werden durch obiges Institut Hypotheken in jeder Höhe besorgt. Der Besich unserer General-Vertreter erfolgt kommende Woche kostenlos, bitte daher um sofortige schriftliche Anmeldung (genaue Adresse und Bahnstation).

Eine Oberwohnung

zu vermieten und 1. Januar 1906 zu beziehen bei **Edo Schulze, Gathhof zur Eisenbahn.**

Wohnung

ist außerwellig zu vermieten und 1. April 1906 zu beziehen. **Emil Wolter, Schmiedemstr.**

Prima Tafelbutter

der Molkerei-Genossenschaft — Pfostig — per Pfd. 1.30 Mt. Vertreter: **Oskar Scheibe.**

Hyaacinthen, Tulpen, Scilla und Crocus

empfehlen **Grob's Gärtnerei.**

Rechnungs-Formulare

empfehlen die **Buchdruckerei.**

Aufgebot.

1. Landwirt **Ernst Hermann Jeller** aus **Leben**,
2. Zimmermann **Wilhelm Fleck** und Ehefrau **Wilhelmine** geb. **Lampe** aus **Hintersee**,
3. Neigutsbesitzer **Karl Höhne** aus **Annaburg**,
4. Tischler **Heinrich Winkler** aus **Annaburg**,
5. Zengschmiedemeister **Wilhelm Mauer** aus **Annaburg**

haben das Aufgebot zum Zwecke der Ausschließung der Gläubiger im Grundbuch auf ihrem Grundbesitz:

- zu 1, **Annaburg** zur Bb. III Bl. 97 p. 188 Abt. III litt. „b“ für die Erben des Schmiedemeisters **Gottfried Möbins** zu **Leben** aus Kauf vom 31. Oktober 1831 eingetragenen 74 Taler Kaufgelder mit vier Prozent Zinsen,
- zu 2, **Hintersee** Bb. I Bl. 12 Abt. III Nr. 2, für Eheleute **Johann Gottlieb Fleck** und **Johanne Christiane** geb. **Pfeiz** aus Kauf vom 28. August 1844 eingetragenen 11 Taler Kaufgelder und Zahrgelder,
- Nr. 3, für **Gottlieb Heinrich** und **Emilie Fleck** eingetragenen je 6 Taler Vatererbe nach Heß vom 19. Juni 1866,
- Nr. 4, für Witwe **Fleck Johanne Friederike** geb. **Hauke** eingetragenen 25 Taler Zahrgelder aus Urkunde vom 3. März 1875,
- zu 3 bis 5, **Annaburg** Bb. III Bl. 88 Abt. III No. 1 bezw. Bb. I Bl. 45 Abt. III No. 2 bezw. Bb. II Bl. 81 Abt. III No. 11 für **Johann Friedrich, Christiane Wilhelmine, Amalie Emilie** und **Karl Wilhelm Geschwister Helm** von **Annaburg** eingetragenen je 145 Taler 22 Silbergroschen 6/4; Fieminge mitterliche Erbegebeher aus Erbvergleich vom 17. April 1845.

gemäß § 1170 B. G. B. beantragt.

Die Rechtsnachfolger der Gläubiger werden aufgefordert, spätestens in dem auf den

5. Dezember 1905, Vormittags 11 Uhr vor dem unterzeichneten Gericht anberaumten Aufgebotsstermine ihre Rechte anzumelden, widrigenfalls ihre Ausschließung mit ihren Rechten erfolgen wird.

Pretin, den 9. Oktober 1905. **Königliches Amtsgericht.**

Carl Quehl.
Manufaktur- und Modewaren
Seiden • Wollen • Leinen
und Baumwollwaren
Damen-, Herren- und Kinder-
••• Konfektion •••
Bettfedern und Daunen.
 Grösste Auswahl! Billigste Preise!
Carl Quehl.

Normal-Hemden

für Herren und Damen,
 Herren- und Damen-Beinkleider, Kinder-Trikots,
 Jagdwesten, blaue und braune Walkjacken,
 Sweater, Juavensäckchen, Unterwäsche,
 Betttücher, Schlafdecken, Bettdecken, Tisch-
 ••• Decken, Sophaschoner, •••
 Kopftücher, Kopfschals, Kapotten, Mützen,
 ••• Tailleurtücher, ••• Handarbeiten, •••
 Jacken-, Kleider- und Hemden-Barchent,
 weiße und bunte Barchent-Hemden,
 Strümpfe, Handschuhe, Schürzen, Strickwolle etc.
 in allen Preislagen empfiehlt

Geb. Schimmeyer.

Chinesische Thee's,
medizinische Thee's
 empfiehlt die
Drogerie + Annaburg
O. Schwarzko.

**Schweizer-
 (Gamerz-
 Gamembert-
 Eimburger-
 Harzer-, Bayr. Bier- und
 Auhläje etc.**
 empfiehlt
M. Richter.

„Puhflink“
 praktisch. Reinigungsmittel
 für Messer, Gabeln, Nischen-
 geschäfte, Fußböden, Treppen und
 sonstige Gegenstände.
 Unentbehrlich zum Reinigen von
 fettigen und öligen Händen.
 Zu haben in Pack. à 15 Pf. in der
 Apotheke Annaburg.

Magdeb. Sauerfohl
 empfiehlt
M. Richter.
 Stets frischgeröstete
Kaffee's
 hochfein im Geschmack
 in den Preislagen von 1.00, 1.20,
 1.40, 1.60, 1.80 n. 2.00 Mt.
 empfiehlt
J. G. Hollmig's Sohn.

Apotheker Dotter's
Krämpfmittel
 heilt Krampf und
 Steifheit der **Schwine** in
 wenigen Tagen. Viele Dankschrei-
 ben. Langjähriger Erfolg. Nur
 Flaschen mit dem Aufdruck **Dotter**
 sind echt, alles andere wertlos.
 Nachahmungen.
 Flasche 75 Pf. acht u. haben in der
 Apotheke Annaburg.

Flechten
 Schuppenflechte, trockene und ätzende Flechte,
 ekthop. Ekzeme, Hautausschläge
offene Füße
 Heilung durch **RINO-SALBE**
 frei von Gift und Säure, Dose Mark 1.—
 Dank schreiben gehen täglich ein.
 Wende, Neumann in St. Pauli 10, Hamburg, Ver-
 trey, Kampstr., Perleberg, 16, Elben 10, Opatzstraße 14.
 Zu haben in den Apotheken.
 Man sollte genau auf die Originalpackung weis-
 reitend und die Firma **Rich. Schubert & Co.,**
 Weidhöfen, und weiße Flaschen zurück.

Hatte dem gezeigten Puhflink
 meine gutgepflegten
Flaschenbierre
 bestens empfohlen.
H. Schultze's Märgen
 11 Flaschen 1.00 Mt.
Berlin, Weißbier à Fl. 13 Pf.
Hermann Beck.

**Wechsel- u. Quittungs-
 ••• Formulare •••**
 hält stets vorräthig
H. Steinbeiss, Buchdruckerei

Gründung 1837.

G. G. Goltzhausen

Wittenberg (Bez. Halle), Collegienstraße 90.

Fernsprecher 107.

Damen-Konfektion:

Schwarze Jacketts
aus Cashino und Astrachan, lose und anliegend
M. 40, 30, 28, 20, 15, 12 bis M. **3,—**

Schwarze Paletots aus Cashino,
Rips od. Wusch (Sackform, ganz anliegend od.
Luisenform) M. 95, 75, 65, 59, 42, 35 bis **19,—**

Mädchen-Jacketts
in blau, grau oder covercoat
M. 15, 12, 9,—, 7,50, 5,50, 4,25 bis M. **1,50**

Barchendblusen
in kariert oder gestreift
M. 4,50, 3,75 3,— 2,50, 2,25 bis M. **1,25**

Golfcapes
in braun, marine und marengo
M. 39, 30, 25, 18, 13, 10 bis M. **4,50**

Havelocks u. Regenpaletots
aus praktischen und halb-schweren Stoffen
M. 35, 30, 28, 20, 16, 13 bis M. **11,—**

Mädchenpaletots
in den neuesten Fassons
M. 20, 15, 13, 10, 7,50, 6,80 bis M. **4,—**

Wollblusen
in aparten Streifen und Caros
M. 17, 14, 11,50, 10, 8,50, 6,50 bis M. **4,50**

Abend-Paletots mattiert oder aus
molligem Gelfstoff in hellen Farben
M. 45, 42, 35, 33, 28, 25 bis M. **20,—**

Kostüme mit langen oder
kurzen Paletots
M. 55, 45, 38, 33, 30, 23 bis M. **10,—**

Mädchencapes blau Cheniot
mit rotem oder schottischen Caroucho
M. 10,—, 8,50, 7,—, 6,50, 5,40 bis M. **2,50**

Seidene Blusen
aus Japan, Messaline und Taffet
M. 35, 27, 22, 15, 13, 10 bis M. **4,—**

Schürzen, Unterröcke, Reformbeinkleider, Juvenjäckchen, Goltzblusen, Echarpes.

Ausverkauf!

Wegen Aufgabe meines Putzgeschäftes verkaufe
garnierte und ungaranierte Hüte,

Chiffon, Schleifen, Bänder,

Handschuhe u. s. w.

bedeutend unter Einkaufspreisen.

Bitte Fenster zu beachten!

Elisabeth Spielmann.



Herren- und Damenuhren

in Gold, Silber, Nickel und Stahl.

Wand- u. Kuckuckuhren, Regulateure,

Tafeluhren, Wecker,

Ketten und Ringe

für Damen und Herren.

Schmucksachen

in Gold, Double, Coralle,

Granat, Opal etc.

in großartiger Auswahl bei billiger

Preisstellung empfiehlt

Albrecht Panick, Uhrmacher.

Reparaturen in eigener Werkstatt.

PALMIN



Feinste Pflanzenbutter
zum Kochen, Braten und
Backen

Grand-Theater

in Saale des „Bürgergarten“.

Mittwoch, den 18. Oktober:

Gastspiel des Musikisten und Spiritisten **Francois Lorgie:**

Ein Abend im Traumlande.

Zauber-Soires.

Kassendirekte: 1. Platz 50 Pf., 2. Platz 30 Pf., Kinder zahlen die Hälfte.

Kasseneröffnung 7 1/2 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Große Schüler- und Familien-Vorstellung.

1. Platz 20 Pf., 2. Platz 15 Pf., 3. Platz 10 Pf.

Erwachsene, welche Kinder begleiten, zahlen das Doppelte.

Kasseneröffnung 4 Uhr. Anfang 5 Uhr. Die Direktion.



Gesangverein „Liedertafel“.

Sonntag, den 22. Oktober cr.

feiert der Verein in „Alter's Neue Welt“ sein

Stiftungsfest

mit Gesangsvorträgen und Ball.

Anfang 8 Uhr.

Freunde und Gönner des Vereins sind ergebenst eingeladen und

herzlich willkommen. Der Vorstand.

Brikets



haben den grössten Heizwert
geringen Aschengehalt!

Erlenholz

in Rollen, 2 Meter lang und von 14 cm Durchmesser

aufwärts, kauft die

Annaburger Steingutfabrik A.-G.

Annaburg (Bez. Halle).

Speise- u. Präsent-

Chocoladen

von schmelzender Feinheit,

Marzipan, Makronen,

Dessert-Konfekt,

Rüger's Bisquit, Leipnitz-

Cakes, Nährzwieback,

Altappen u. Bonbonieren

ferner:

Kaffee- und Theegebäck,

diverse Torten

empfeicht fortwährend frisch im

Ausschnitt und auf Bestellung die

Konditorei

von **Oscar Schüttauf.**

Annaburg.

H. Himbeer-

Timonaden-Syrup

in Originalflaschen und ausgewogen

empfeicht

J. G. Holtmig's Sohn.

Achtung!

Gasthof zum

„**Goldenen Ring**“.

Annaburg.

Die beliebtesten ältesten

Muldentaler Säger

kommen

Sonntag den 22. Oktober.

Die Gesellschaft ist gerührt und im

Besitz des Kunstschreines vom Königl.

Konservatorium zu Dresden.

Tanz-Unterricht

in Annaburg.

Gebe hierdurch den geehrten Herr-

schaften von Annaburg und Um-

gebung bekannt, daß die nächste

Unterrichtsstunde **Mittwoch den**

18. Oktober Abends 8 Uhr im

„**Waldschlösschen**“ stattfindet.

Anmeldungen zum diesjährigen

Kursus werden noch angenommen.

Hochachtung

Carl Rost, Tanzlehrer.

Redaktion, Druck und Verlag

von Hermann Steinbeiß in Annaburg.

Annaburger Zeitung.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei ins Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Postgeld. Bestellungen nehmen alle Post-Anstalten, Landbriefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Expedition selbst entgegen. Postzeitungspreisliste Nr. 582.



Die Einrückungsgebühr beträgt für die kleinpaltige Korpuszeile oder deren Raum 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Angesehene 15 Pfg., Reklamen 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt. Anzeigen-Annahme bis Montag, Mittwoch und Freitag Vorm. 10 Uhr. Telegr. Adresse: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortshschaften. Königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 122.

Dienstag, den 17. Oktober 1905.

9. Jahrg.

Politische Rundschau.

Deutschland. Der Kaiser und die Kaiserin sind mit den Königen Oskar und Joachim und der Prinzessin Viktoria Luise Sonnabend um 9 Uhr 25 Minuten auf Wildpartifation eingetroffen und haben sich nach dem neuen Palais begeben. Der angekündigte Besuch König Alfonso von Spanien wird, wie nunmehr bestimmt verlautet, in der Zeit vom 6. bis 12. November d. J. vor sich gehen.

Zum preussischen Handelsminister ist der Oberpräsident von Westpreußen Dr. Delbrück an Stelle des aus dem Amt scheidenden bisherigen Ministers Müller angetreten. Dr. Delbrück ist im Januar 1856 in Halle a. S. geboren, hat die Rechtschaffenheit studiert und 7 Jahre lang als Landrat in Tüchel gewirkt. 1892 wurde er Regierungsrat beim Oberpräsidium in Danzig, 1896 wurde er zum Oberbürgermeister dieser Stadt erwählt und im Oktober 1902 als Nachfolger Gosslers zum Oberpräsidenten von Westpreußen ernannt. Dr. Delbrück, der im Reichstagsausdruck ein ganz klein wenig an Bismarck erinnert, hat in allen Ehemtern, die er besessene leuchtende Spuren seiner Wirksamkeit hinterlassen. — Der scheidende Minister Müller hat 4 Jahre lang das Portefeuille des Handelsministers inne gehabt und sich bemüht, den Pflichten des verantwortungsvollen Amtes zu entsprechen. Jetzt wird er sich wieder ganz den Interessen seiner Fabrik in Kupferhammer bei Brachow widmen.

Der Reichstagskanzler Fürst Bülow hat sich bereit erklärt, die vom Vorstande des deutschen Städtetages in der Frage der Fleischnot gewählte Deputation zu empfangen, nur stehen Ort und Tag des Empfanges noch nicht fest. Das eine kann indessen jetzt schon als gewiß gelten, daß die „Aubienz“ der Vertreter der deutschen Städte beim leitenden Staatsmanne des Reiches und Preussens am Stande der Dinge schwerlich etwas ändern wird. Fürst Bülow wird den Herren mit höflichen Worten

vielleicht sein Bedauern über die bestehende Fleischnot ausdrücken, weiteres steht von ihm aber gewiß nicht zu erwarten.

Die Senate der Hansestädte beauftragten ihre Bevollmächtigten beim Bundesrat, wegen der Fleischnot im Bundesrat für die Grenzöffnung einzutreten.

63 Millionen Volkszählkarten für den 1. Dezember trafen im statistischen Landesamt in Berlin ein. Sie füllten dortigen Wäutern zufolge 29 Eisenbahn-Dampfwagen und haben eine Gesamtlänge von 13230 Kilometern.

Nach ill der Lohnkampf in der Berliner Elektrizitätsindustrie nicht beendet, und schon tritt ein neuer großer Streik in die Erscheinung. In der fächlich-ihrtüringischen Webereibranche ist unter den Arbeitern eine Aribdigung seitens der Weber bei mehreren Webereifabrikanten in Gera geführt hat. Antagonisten ill von der Ortsgruppe Gera des Webereis-Verbandes die stündigung fämtlicher Webere in Aussicht genommen worden.

Der Friede in der Berliner Elektrizitätsindustrie kann mit den Beschüssen welche die Vertretungsleute der Arbeiter am Freitag und Sonnabend gefaßt haben, als wiederhergestellt betrachtet werden.

Die Reichstagsersatzwahl im Kattowitzer Kreise hat abermals mit dem Siege des Polen Korjant geendet. Es wurden von 44860 Stimmen abgegeben für Redakteur Korjant in Kattowitz (Polen) 23208, für Pfarrer Kapiza in Tichau (Zent) 9100, für Generalsekretär Dr. Boltz in Kattowitz (Sach.) 4780 Stimmen. Korjant mit gewählt.

Von der Wehrsteuer. Wir lesen in der Galleischen Zeitung, Landeszeitung für die Sachsen: Wider Erwarten wird, Berliner zufolge, die Wehrsteuer nicht unter den Senlagen erscheinen, die als Grundlage der Finanzreform dem Bundesrat demnachst be-

werden. Daß im Reichstagsamte eine solche Vorlage ausgearbeitet war, glaubt die „Mitt. Tagesztg.“ zu wissen. Die Vorlage scheint also die Zustimmung der maßgebenden Stellen nicht erhalten zu haben. Es darf wohl erwartet werden, daß der Oberanketwörden den Reichstag in Form eines Antrages beschicklichen wird. Grundsätzlich ablehnend steht man ihm, wie wir vermehren, an maßgebenden Regierungskreisen nicht gegenüber.

Die sensationelle „Entthüllung“ des ehemaligen französischen Ministers Delcassé im Pariser „Matin“ von einem angeblichen Unterfückungsangebot Englands an Frankreich für den Fall, daß letzteres Land von Deutschland angegriffen werden sollte, scheint nur ein Hirnspinnweb dieses famosen Staatsmannes zu sein. Die „Täg. Allg. Rundschau“ läßt sich aus angeblich durchs zuverlässiger Londoner Quelle melden, daß die Behauptungen Delcassés von einem Ministerien Englands an Frankreich, gegebenen Falles dem Kaiser-Wilhelm-Kanal in Beziehung nehmen und mit 100000 Mann Schleswig-Holstein besetzen zu wollen, vollkommen frei erfunden sein. Die englische Regierung habe sowohl unmittelbar nach dem Sturze Delcassés als auch in den letzten Tagen die loyalsten Versicherungen erteilt. Es verlautet im englischen Parlament wie auch in der französischen Deputiertenkammer würden die Delcasséschen Entthüllungen regierungsfällig demontiert werden.

Das ungarische Abgeordnetenhaus ist am Dienstag abermals vertagt worden. Nach Beendigung des betreffenden königlichen Handbuchs durch Baron Fejervary verlas den Oppositionsparteien elche gegen die fortgietzte nts als verfassungswidrig als Verfassungsverletzung Oppositionsparteien nicht schon betraut worden sein, da smehrheit bildeten. Die Fejervary wird als Abolusioiter erklärt die Resolution

Unter der Maske.

161 Roman von Baby Georgina Robertson.

„Wenn ich nur sterben könnte!“ Das war der Gedanke, der Baby Chesleigh beständig quälte und der so auf ihr lastete, daß ihre Gesundheit darunter zu leiden begann. Doktor Gibson war stolz darauf gewesen, daß seine Kur so gut angefallen hätte; er hielt seine Patienten für völlig hergestellt und ihr jetziger Zustand fing an, ihn zu beunruhigen. Er konnte keinen Grund dafür entdecken. Ihre Zungen waren vollständig ausgeheilt und doch war es unverkennbar, daß sie sinnlos war.

Der berühmte Arzt konnte nichts weiter vornehmen als Aufmunterung. „Wenn ich Baby Chesleigh und ihre ganzen Verhältnisse nicht so genau kennen würde“, sagte er zu Baby Marjorie, „würde ich vermuten, daß irgend eine Sorge oder einummer sie drückt. Für das Gemütsleben haben wir Ärzte keine Hilfe, da gibt es nur drei Hilfsmittel: Liebe, Naturgenuss und Wechsel der Umgebung — eines von diesen wird vielleicht auch bei ihrer Tochter anfangen.“

Baby Marjorie versicherte, daß Ellen keinen Nummer haben könne, sie werde von allen geliebt und auf Händen getragen. Kein Wunder, blieb sie unerschüttert.

Doktor Gibson erwiderte, daß es Menschen gäbe, die eben darum krank würden, weil ihnen nichts mehr zu wünschen übrig bleibt. „Meine Meinung ist die“, sagte er, „daß irgend etwas Baby Chesleigh drückt. Ent-

weder hat ihr Glück sie überhäuft, oder sie gramt sich über eine Sache, die uns unbekannt ist. In beiden Fällen kann ich nur raten, daß sie auf Reisen geht. Hier erwartete ich keine Besserung, während ihre Tochter in anderer Umgebung sich wieder ausbilden wird. Sie muß aus ihrer Maske aufgerichtet werden. Wenn ein so liebenswürdiges, warmherziges Wesen wie Baby Chesleigh, so völlig gleichgültig und ohne Interesse ist, dann liegt Körperlich oder seelisch ein ernstes Grund vor.“

Baby Marjorie dachte lange über diese Worte nach. Der Arzt mußte sich irren. Wie war es möglich, daß etwas auf Ellen lastete! Wer hätte einen so liebesvollen, aufmerksamen Gatten, wer ein so reizendes Kind, wie sie? Es Trane Gierigkeit, wann sie und sie wurde mit allem überschüttet, was Reichtum dem Menschen gewähren kann. Nein, Doktor Gibson hatte nicht das Richtige getroffen, aber sein Vorbehalt sollte dennoch ausgehört werden. Sie wollten alle zusammen nach Italien gehen, denn wieder sei noch Sir John konnten sich noch einmal von ihr trennen. Als der Plan zuerst bei Tische besprochen wurde, war Ellen die einzige, die dagegen war.

„Du hättest Doktor Gibson nicht berufen sollen, Mama“, sagte sie. „Ich bin so gesund, wie ich es überhaupt sein kann. Ich brauche keine Luftveränderung, hier zu Hause bei euch ist es am allerbesten.“

„Aber wir trennen uns alle auf die Reise“, war Sir John ein.

„Was für eine wird uns natürlich begleiten, sie wird dir eine liebe Gesellschaftin sein, Ellen.“

Diese sah ihre V

fe denn alle blind?

„Ja, Maschilde m

„das wird uns allen

Niemand empfand

ihren Worten lag,

nicht, daß Ellen in

Worte, es lag ihm so

Dual war, ihn so

Was für eine verkehrte

beständig ausmalte,

worden waren, wenn

Die Weife interess

betätigte sich in te

zetzungen. Weßhalb

ihre Gesundheit zu te

so willkommen war

Wunder hatte, zu her

glücklich zu machen

„Könte Ellen in die

Kind nicht gehabt, so würde sie bald unter-

legen sein. Das Leben hatte jeden Reiz für

sie verloren, nichts machte ihr Freude, alles er-

midete sie.

Sir John hatte sich für Neapel als bauern-

den Aufenthalt entschieden und dort eine Villa

mieten lassen. Von da aus wollten sie Aus-

flüge in die nähere und weitere Umgebung

machen. Alle gewannen die Reise, außer Ellen.



wählte, konnte nichts auf Erden

t.

„Selm erwartete sie im fremden

ag der Befehl, der entzündete

blaue Meer mit den Inseln

schloß sich ihrem Auge,

und ihr alles. Die eine große

ihre Berg fast für jedes mit

für sie über der Herzhaft

lange nur der eine Wunsch,

se Gebanten erfüllte, was

vorhanden, daß sie sich wieder

im Leben interessieren würde.

Familie einige Wochen in

war, schrieb Baby Marjorie an

daß Eltern Besuchen sich in

seffert hätte, wenn überhan

g eingetreten ist, so wäre es

stieren. Und doch war diese in

„Aber wie trennen uns alle auf die Reise“,

war Sir John ein.

„Was für eine wird uns natürlich begleiten, sie

wird dir eine liebe Gesellschaftin sein, Ellen.“

„Könte Ellen in die

Kind nicht gehabt, so würde sie bald unter-

legen sein. Das Leben hatte jeden Reiz für

sie verloren, nichts machte ihr Freude, alles er-

midete sie.

Sir John hatte sich für Neapel als bauern-